

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Kopiersseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 125.

Donnerstag, den 28. Oktober 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat den chinesischen Gesandten am Berliner Hofe in längerer Audienz empfangen. Dieser Empfang ist insofern bemerkenswert, als der Gesandte in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits zum dritten Male vor dem Monarchen erschien. Der Anlaß zu diesen öfteren Rücksprachen ist nicht bekannt.

Der Wechsel im Staatssekretariat des Reichsjustizamtes. Wie der Reichsanzeiger bestätigt, hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. November d. J. erteilt und ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste seine Würde in Marmor verliehen und dem Präsidenten des Kammergerichts Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Visco unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädicat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding hat vom Kaiser den erbetenen Abschied aus dem Reichsdienst bewilligt erhalten. Wegen seines Alters und Krankheit dürften Dr. Nieberding veranlaßt haben, sein Amt als Staatssekretär, das er 16 Jahre lang innegehabt hat, niederzulegen. In die Zeit seiner Leitung des Reichsjustizamtes fällt die Schaffung der wichtigsten Gesetzgebungswerke, die seit der großen Justizreform der vier Jahre zu verzeichnen waren. Vor allem die des Bürgerlichen Gesetzbuches und der in seinem Gefolge notwendig gewordenen andern Gesetze. Dazu kommen die zahlreichen kleineren Gesetze, die alle von ihm maßgebend beeinflusst worden sind. Auch die Reform des Strafrechtswesens und des materiellen Strafrechts hat er noch in Angriff genommen, wenn es ihm auch nicht beschieden ist, sie der Gesetzgebung durch die gesetzgebenden Faktoren zuzuführen.

Der vor einigen Tagen von seiner Amerika-reise zurückgekehrte Großadmiral v. Köster erklärte

in einer Unterredung, daß es ihm eine ganz besondere Freude gewesen sei, zu leben, mit welcher Hochachtung und Freundschaft man den Vertretern des Deutschen Reiches überall in Amerika entgegenkommen sei. Eine weitere große Freude habe es ihm bereitet, die Deutschamerikaner in ihrer neuen Heimat kennen zu lernen. Er habe gefunden, daß sie die Liebe zu ihrer alten Heimat im Herzen behalten hätten und fortgesetzt pflegten. Die Fahrt der deutschen Kriegsschiffe nach Amerika werde gewiß dazu beigetragen haben, das Band zwischen Deutschland und Amerika noch enger zu knüpfen.

Nach einer halbamtlichen Erklärung sind alle Angaben über den Wiedereintritt des Reichstages verfrüht. Die Regierung legt zwar Wert darauf, den Reichstag nicht zu spät einzuberufen, doch ist noch nicht abgesehen, wann der Bundesrat die notwendigen Vorarbeiten erledigt haben wird.

Warnung vor dem Zuzug in die Großstädte. Der sozialdemokratische Sozialpolitiker Galver warnt die ländlichen Arbeiter vor dem Zuzug in die Städte. Er sagt, daß die Gefahr der Überfüllung der Arbeitslosigkeit nicht mehr ganz so groß werden dürfte wie im Vorjahr, so würden doch die Nachwehen der Krise noch einmal äußerst scharf in die Erscheinung treten. Deshalb ist es bedauerlich, daß der Zuzug von Arbeitssuchenden in die Großstädte schon wieder zu steigen beginnt. Es liegt ebenso im Interesse der Arbeiter in den Großstädten, wie derjenigen, die in die Großstädte ziehen möchten, wenn der Zuzug so viel wie möglich eingeschränkt wird. Galver stellt auch diesmal anerkanntenswerter Weise die Unfruchtbarkeit vor die Parteinteressen.

In Berlin fanden am Dienstag die Urwahlen zum Landtag für die vier sozialdemokratischen Mandate statt, die seinerzeit für ungültig erklärt wurden. Es erhielten in drei Wahlkreisen die Sozialdemokraten Benmann, Borgmann und Dirsch die Mehrheit der Wahlmänner, so daß ihre

Wiederwahl sicher ist, während im vierten Wahlkreise Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Hoffmann und dem Freisinnigen Runze zu erfolgen haben wird.

Der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch ist nunmehr erschienen. Er behält die Dreiteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Übertretungen bei und hat auch einige Bestimmungen über den Strafvollzug aufgenommen. Die Strafmündigkeit ist vom zwölften auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr verlegt. Ferner sieht der Entwurf eine Wiederherstellung der Ehre bestraffter Personen insofern vor, als das Gericht nach einer gewissen Zeit die Lösung der Strafe im Strafregister anordnen kann. Auch kann das Gericht die aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte wieder zuerkennen. Für besonders leichte Fälle der Vergehen bestimmt der Entwurf die Einführung eines allgemeinen Milderungsrechts des Gerichts.

Der japanische Staatsmann Fürst Ito ist bei einer Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister in Chardin von einem Koreaner ermordet worden. Es wurde hierauf eine ganze Verurteilung von Koreanern gegen den Fürsten Ito entdeckt, an dem sie ihr Vaterland rächen wollten.

Spanien. Nach einem längeren Ministerrat ist der Presse mitgeteilt worden, die Regierung beachtliche eine umfassende Politik der Beruhigung und der Freiheit durchzuführen. Vor allem sollen die Gemeinden eine gewisse Selbstverwaltung erhalten. Für die Wiederkehr der Ordnung und Ruhe spricht es, daß König Alfons sich in diesen Tagen wieder zum erstenmal auf der Straße in Madrid gezeigt hat und daß die Verhandlungen über einen Besuch König Mannuels von Portugal, die vertagt waren, wieder aufgenommen worden sind. Bei den Kundgebungen gegen die alte Regierung, die in allen größeren Städten des Landes am Sonntag stattfanden, ist es nirgends zu ernstern Zwischenfällen gekommen.

2] Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Der Knabe lag regungslos in den ihm umschlingenden Armen der Mutter. Sie achete nicht darauf, daß ihr das von Wasser triefende Kind die Kleider durchnässte, sie drückte nur den Liebling fest an sich, als drohe er ihr noch einmal entziffen zu werden.

Der Kleine hielt die Augen zwar geschlossen, aber man fühlte an dem matten Herzschlag, daß das Leben noch nicht entflohen war.

Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten auch Erfolg. Der Knabe schlug die Augen auf, ein schattenhaftes Lächeln nmspielte die blaffen Lippen.

„D tausend Dank!“

Wehr vermochte die junge Frau nicht hervorzubringen. Aus ihren Augen brachen jetzt erst die Tränen, die ihr vorhin, als ihr heizer, angst-erfüllter Blick auf dem gurgelnden Wasser ruhte, verlagert gewesen waren.

Auch der Vater schüttelte dem Netter kräftig die Hand.

„Sehen Sie zu, daß ihr Söhnchen so bald als möglich in warme, trockene Sachen und zu Bette kommt.“ rief er, den Dank abwehrend, „sonst könnte es geziehen, daß das Kind sich eine schwere Erkältung zuzieht, die leicht gefährlich werden könnte.“

„Ja, — ja, Sie haben recht, aber auch Sie,

mein lieber, junger Freund, müssen eiligt nach Hause, nur möchte ich Sie zuvor um Ihren Namen bitten, damit ich doch wenigstens weiß, wer mein Kind vom Tode rettete.“

Der junge Mann, dessen Zähne jetzt hörbar aufeinander schlugen, verbeugte sich leicht.

„Ich heiße Sigmund Linde.“ sagte er einfach.

„Ah, etwa Doktor Linde, der Sohn der Frau Sekretärs-Witwe in der Molenaasse?“

„Derselbe, Herr Bürgermeister.“

„Und Sie haben sich erst kürzlich hier niedergelassen, wie ich hörte?“

„Janoh! — Ich hatte allerdings die Absicht, meine Praxis in einer größeren Stadt zu eröffnen, allein — meine Mutter will nichts davon hören. Sie hat es mir rundweg abgesehen, mich dahin zu begleiten. Es würde ihr natürlich sehr schwer fallen, sollte sie sich von dem lieben, alten, trauten Hause, das so lange ihre Heimat gewesen, jetzt trennen. Sie wurzelt so fest hier in der Stadt, auch will sie da begraben sein, wo mein Vater ruht. Und ich möchte die alte Frau nicht noch einmal allein lassen, ich mußte obnebies, gezwungen durch meine Studien, allzu fern von ihr sein. So entschloß ich mich denn, in meiner Vaterstadt und — bei der Mutter zu bleiben, und ich hoffe auch hier mein Brot zu finden.“

„Das ist brav gesprochen.“ sagte der Bürgermeister, seine Mißhung bekämpfend, „man kann Ihre Frau Mama beglückwünschen, daß sie einen so schön edlen Sohn ihr eigen nennen darf. Ich wünschte nur, daß ich an meinem Kinde dereinst

eben solche Freude erlebe. Was den Dank betrifft, mein lieber, junger Freund, so hoffe ich, daß ich später noch Gelegenheit haben werde, denselben abzutragen.“

D, nicht doch, sprechen Sie nicht davon, wehrte Doktor Linde eifrig, „ich tat meine Pflicht, und freue mich, daß mein Bemühen um Erfolg gekrönt war. Weber andere hätte dasselbe getan.“

„D, nicht jeder hätte den Mut zu einer solchen Tat gehabt.“ fiel der Bürgermeister ein. „Sie sahen es ja, es wagte sich seiner hinauf. Doch ich wäre dem Kinde nachgeprungen, und hätte es mein Leben gekostet. Ich konnte nicht zusehen, wie es mit dem Tode rang. Sehen Sie nur.“ fügte er lächelnd hinzu, indem er auf seine Frau zeigte, die nichts zu sehen schien, als das Kind, — „wie glücklich meine Gattin ist, ganz strahlend sieht sie aus. Ja, ja, so ein Mutterherz birgt viel Liebe in sich.“

Der junge Doktor nickte mit leuchtenden Augen.

„Ach, mein Gott.“ fing der Bürgermeister erschrocken an, „es ist unerkennbarlich von mir. Sie so lange anzuhalten! Sie ätern ja ordentlich vor Kälte! Entschuldigen Sie, aber die Freude ließ mich alles vergessen. Wie egoistisch doch der Mensch ist. Nun eilen Sie, Herr Doktor, daß Sie nach Hause kommen! Wollen Sie nicht lieber einen Wagen nehmen?“

Damit winkte er eine eben vorbeifahrende Droschke heran.

„Bitte, bitte, steigen Sie ohne Umstände ein.“ wehrte Doktor Linde lächelnd. „Ich laufe schon,

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Die am Montagabend im Siegestanz abgehaltene Handwerker-Verammlung war leider nur schwach besucht, was in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung gestellten, das Handwerks aus enge berührenden Fragen sehr zu bedauern ist. Der Vorsitzende der Handwerkerstammer Herr Schondorf-Halle beleuchtete in längeren Ausführungen die Wichtigkeit der theoretischen Weiterführung und empfahl namentlich den Handwerksgehilfen die Teilnahme an denselben aufs angelegentlichste. Nach längerer Aussprache entschied man sich im Prinzip für die Abhaltung eines derartigen Kurles und sagten verschiedene Verammlungsteilnehmer ihre Teilnahme zu. In diesen Tagen werden seitens der Handwerker-Zinnung und des Gesellenvereins Listen zur Anmeldung in Umlauf gesetzt werden und ist zu wünschen, daß die Teilnahme an dem Kurles, dessen Preis nur 6 Mk. beträgt, recht zahlreich wird. Als Kurlesleiter sind Herr Rektor Schröder, welcher bereits in seinem früheren Wirkungskreise einen ähnlichen Kurles leitete, und Herr Lehrer Trautmann gewonnen worden.

Ueber Nacht kann sich die Notwendigkeit herausstellen, den Zimmer-Dien in Benutzung zu nehmen. Vermeidet die Hausfrau auch in diesen knappen Zeiten gern Ausgaben, die nicht unbedingt nötig sind, so erfordert die Rücksicht auf die Gesundheit, namentlich auf die der Kinder, daß die Zimmer-Temperatur in der kühlen und kalten Jahreszeit auf den richtigen Grad gebracht wird. Das sind 15 Grad Reaumur. Die genügen für einen normalen und gesunden Menschen, denn wer dann noch zu frieren verneint, der bildet es sich nur ein oder ist krank. Ist uns der Ofen ein lieber Freund, so kann er, freilich durch unser eigenes Verschulden, auch zu einem Feinde werden, eben durch dies Ueberheizen. Die meisten Erkältungskrankheiten kommen in der Heiz-Periode nicht durch die Bitterung draußen, sondern durch den Aufenthalt in zu warmen und unbehütet an die kühle Luft, so ist die Erklärung da. Auch deswegen heißt die Luft in einem heißen Zimmer eine schlechte, obwohl die treffendere Charakterisierung eigentlich „gefährliche“ Luft wäre. Wie oft und wie leicht ein Zimmer überheizt wird, das wird gar nicht beachtet. Gemeinlich heißt es, so viel Weitzens, so viel Kohlen, so viel Holz wird angelegt. Und dabei bleibt es. Höchstens wird ab und zu nach dem Thermometer in der Stube einmal gesehen. Aber nicht deren Wärme soll maßgebend sein, sondern die Wärme der freien Luft. Im Herbst haben wir nach einem nasskalten Regentage, der uns eine behagliche Stube als sehr erwünscht erscheinen läßt, oft genug über Nacht wieder einen milden, beinahe warmen, wenn auch bedeckten Tag. Aber Heizkommando und Dens-Quantum sind nun einmal bestimmt, also bleibt's dabei. Und dann kann es Niemand im Zimmer aushalten. Also: Heize den Ofen nicht, wie Du willst, sondern wie Du darfst!

Die Provinzialsteuern der einzelnen Stadt- und Landkreise der Provinz Sachsen betragen nach dem Verteilungsplan für das Rechnungsjahr 1909 im Regierungsbezirk Merseburg: Bitterfeld 80 683,33 Mark, Delitzsch 74 486,91 Mark, Gedarzberga 34 135,26 Mark, Gisleben-Stadt 27 812,89 Mark, Halle-Stadt 321 754,64 Mark, Liebenwerda 42 301,20 Mark, Mansfelder Gebirgskreis 54 837,09 Mark, Mansfelder Ges. Kreis 82 451,81 Mark, Merseburg 90 009,88 Mark, Naumburg 49 830,40 Mark, Querfurt 63 964,16 Mk.

dabei komme ich ein wenig in Bewegung, glücklicherweise habe ich ja gar nicht weit zu gehen. Die Promenade hinauf, die erste Gasse links, und ich bin daheim! Mutter wird mir rasch ihren berühmten Kamillentee kochen, und alles ist dann wieder gut!

Mit einem kräftigen, warmen Händedruck trennen sie sich. Auch die junge Frau des Bürgermeisters schüttelte dem Doktor herzlich die Hand.

„Leben Sie wohl, hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder, vergessen werde ich Ihnen die mutige Tat niemals,“ sagte sie, während noch ein dankbarer Blick den jungen Mann traf, der sich eheverhigter vernichte und, umringt von einer ihn bewundernden Menschenmenge, rasch den Heimweg antrat.

2. Kapitel.

Am Fenster ihrer gemütlichen Wohnstube in der Hofengasse, hinter den blütenweißen Gardinen, saß die Frau Sekretärs-Witte wie gewöhnlich um diese Zeit und strickte. Sie und da warf sie zwischen die blühenden Spaginetten und Tulpen, die das Fensterbrett schmückten, einen Blick auf die schmale, fast menschenleere Straße und auf das gegenüberliegende Haus, das dem reichen Seifenfabrikanten Sennebach gehörte und sich recht stattlich präsentierte.

Seit nahezu 30 Jahren wohnte sie hier und beinahe jeden Nachmittags saß sie auf ihrem Lieblingsplätzchen auf dem erhöhten Fenstertritt und schaute nach den Leuten, die vorübergingen. Freilich, so lange ihr seliger Mann noch lebte, hatten

Saalkreis 77 999,75 Mark, Sangerhausen 68 633,61 Mark, Schweinitz 25 199,40 Mark, Torgau 49 507,85 Mark, Weißenfels-Stadt 35 154,19 Mark, Weißenfels-Land 66 810,19 Mark, Wittenberg 57 558,15 Mk., Zeitz-Stadt 41 423,23 Mark, Zeitz-Land 32 424,81 Mk., zusammen 137 6713,75 Mark.

Eine Berechtigung zum Verlassen des Dienstes. Ein 14jähriger Hosiinger aus Kreuzen bei Delitzsch war einem dortigen Landwirt aus dem Dienste gelaufen, weil sein Dienstherr ihm einen Eimer Wasser über den Kopf geschüttet hatte. Am 13. Juli um die Mittagszeit hatte sich der Junge, von der Arbeit und Hitze ermüdet, in die Scheune schlafen gelegt und wurde dann von dem Gutsherrn auf so unanständige Weise geweckt. Er war so durchnäßt, daß er sich umziehen mußte. Aus Aerger lief er davon. Er will auch über so schwere Arbeit zu klagen gehabt haben und einmal von einem polnischen Pferdewechter mißhandelt worden sein, ohne bei seinem Dienstherrn Schutz gefunden zu haben. Der Landwirt wirkte dem entlaufenen Hosiinger ein Strafmandat über 7,50 Mark wegen unberechtigten Verlassens des Dienstes aus. Der Einspruch des Vaters des Jungen wurde vom Delitzscher Schöffengericht verworfen, mit der Begründung, eine solche Art zu weiden ersehe allerdings etwas drastisch, sei aber noch kein genügender Grund zum sofortigen Verlassen des Dienstes. Anderer Ansicht war die hiesige Strafkammer, vor der sich der Vater des Jungen in der Verhandlung am Sonnabend lebhaft über die Art beschwerte, wie dieser Fall vor dem Delitzscher Schöffengericht behandelt worden sei. Die Sache sei so passhaft aufgefaßt worden, „wie emwasom Kaparletheater“. Die Strafkammer hob das Strafmandat auf, da der Hosiinger berechtigt gewesen sei, seinen Dienst zu verlassen. Eine solche Art des Weckens sei ungebührlich und hätte unter Umständen sogar die Gesundheit des stark erkrankten Jungen gefährden können.

Wittenberg, 22. Oktober. Eine Malzfabrik auf genossenschaftlicher Grundlage ist für unsere Gegend in Aussicht genommen.

Herzberg, 25. Oktober. Der Viehzählung wegen sollen der am 1. Dezember hier stattfindende Viehmarkt und der tags darauf folgende Krammarkt auf den 24. bezw. 25. November verlegt werden.

Frauenhain. Zu den Seltenheiten im Wildbestande dürften ein weißes Reh und ein vollständig schwarzes mildes Kaninchen gehören, die am Freitag auf hiesigem Revier erlegt wurden.

Finkenwalde, 23. Oktober. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags kurz vor 6 Uhr. Bei den Montierungsarbeiten am Wasserwerke war ein 18jähriger Monteur aus Niela beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes stürzte er aus einer Höhe von 12 Metern herab auf einen Betonboden. Die rasch herbeigeeilte Sanitätskolonne sorgte für den ersten Verband und die schleunigste Ueberführung in das Krankenhaus. Die Verletzung, ein schwerer Schädelbruch, war jedoch derart, daß der Verunglückte noch gestern abend gegen 9 Uhr verstarb.

Groß-Bähen, 22. Okt. Ein tiefbeklagenswerter Vorfall ereignete sich heute morgen mit einem kleinen Kinde des Glaschleiers Linte hier. Während die Mutter auf dem Markt ging, ließ sie ihre beiden Kinder von 2½ und 1 Jahr alter zu Hause bei brennendem Nachtsicht. Wie anzunehmen ist, hat jedenfalls das Kind die Tischdecke mit dem darauffolgenden Nachtsicht nach dem Bett zu herabgezogen und das Bett ist dann in Brand geraten.

sie manchmal gemeinsame Spaziergänge unternommen, aber als der Leutere von ihr gegangen war, da zog die Witme sich schon von allem Verkehr zurück, nur der Erziehung ihres einzigen Sohnes lebend. Für ihn sparte, für ihn darbot sie, und legte sich mancherlei Entbehrungen auf, von denen Sigmund freilich keine Ahnung hatte. Als dann die Zeit kam, wo sie sich auch von ihm trennen mußte, wo sie ganz allein zurückblieb in dem stillen Hause, da war es ihr, als müßte sie sterben vor Herzweh, und sie weinte heimlich manche heiße Träne. Doch was half's? Da hieß es eben, sich in das Unabänderliche fügen, denn Sigmund sollte etwas Rechtes werden, so hatte es schon der Vater bestimmt.

Und er war etwas geworden. Mit Stolz und Freude blickte die alte Frau auf ihren Einzigen, der sich nun schon seit 20 Monaten in seiner Vaterstadt niedergelassen hatte. In dem alten Hause richtete er sich ein Wartes- und ein Sprechzimmer ein, mehr brauchte er vorläufig nicht. Er bezog bei seiner Rückkehr das alte, einfache Stübchen wieder, das er schon als Knabe innegehabt, und wo er sich wohl und gemütlich fühlte, wie nirgend. Er wollte es auch um keinen Preis zu geben, daß die Mutter auch nur ein Stück von der altmodischen Einrichtung gegen ein modernes veräußerte.

„Gerade so, wie es ist, weil ich es haben,“ behauptete er stets und dabei blieb er.

So begnügte Frau Witte sich damit, jedes Stäubchen mit peinlicher Sorgfalt zu entfernen,

Das kleine Kind erlitt dabei solche Brandwunden, daß es bald darauf seinen Leiden erlag. Das größere Kind ist unbeschädigt geblieben und der Brand wurde bald gelöscht.

Mein-Bähen, 25. Oktober. Die Ehefrau Tarz, eine noch jüngere Person, wurde heute früh am Bielefischen Mühlengrundstück in der Nähe ihrer Wohnung an der Straße liegend, tot aufgefunden. Sie besuchte gestern abend ein Tanzlokal, dort wurde sie plötzlich unwohl. Auf dem Nachhausewege ist sie jedenfalls von einem Schlaganfall betroffen worden.

Gilenburg, 24. Okt. Ein Akt empörender Gemeinheit wurde in Preußen ausgeübt. Dort wurde vor einigen Tagen der Leich abgeholt. 75 Karpen gingen ins Netz. Davon wurden 25 an Ort und Stelle verkauft, während 50 im Fischkasten gelassen wurden. Diese Karpen wurden am nächsten Morgen verendet vorgefunden. Sie waren durch Schwefelsäure vergiftet. Der Täter ist unbekannt.

Tangermünde, 25. Oktober. Der am Donnerstags ausgebrochene Streik in der Tangermünder Zuckerfabrik ist gestern durch Anerkennung der Arbeiterforderungen beendet worden.

Saalfeld, 25. Okt. Ein gräßliches Radfahrerunglück ereignete sich in der sogenannten Schwarzauer Höhle. Dort stießen zwei Radfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß der eine Fahrer alsbald starb. Der tote stammte aus Mellenbach. Ihm war der Hinterkopf zerquetscht. Der aus Saalfeld herbeigekommene Sanitätsrat Dr. Helmkamp konnte nur den Tod des Verunglückten konstatieren.

Leipzig, 26. Oktober. Der seit Monaten währende Bierkrieg ist beendet worden. Die Gastwirtsvereine einigen sich mit dem Brauereiverein auf 20,50 Mark für die Tonne Lagerbier.

Zeulenroda, 26. Oktober. Gasexplosion. In der Werkstätte des Holzschlühers Vogel erfolgte heute beim Anlassen des Gasmotors eine heftige Gasexplosion, bei der der Sohn des Besitzers schwer, seine Mutter sowie ein Arbeiter leichter verletzt wurden.

Vermischtes.

Lehrerüberstufung in Sachsen. Die „Sächs. Schulztg.“ berichtet, daß 91 sächsische Lehrer, von denen 72 im Jahre 1908, 12 im Jahre 1907 und 9 sogar schon im Jahre 1906 die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden, noch jetzt, wo bereits die neuen Wahlfähigkeitsprüfungen begonnen haben, ihrer ständigen Anstellung harren. Als Ursache für diese unbehaltbaren Zustände wird angeführt, daß die Ausnahme von Seminarabgängerinnen in den letzten Jahren zu groß gewesen sei.

Eine neue Lehrlingsprüfung. Das Kreisblatt für Fulda schreibt: „Gestern vormittag fand in den Geschäftsräumen des Freisens J. H. hier die theoretische Prüfung des Lehrlings G. von hier statt. Herr Geheimrat Regierungsrat v. Czjak aus Berlin hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich teilzunehmen. Ferner waren anwesend die Herren Landrat Springorum, Regierungsassessor v. Manten, als Vertreter der Handwerkerstammer Herr Hofbäckermeister Simmer, sowie der Zinnungsbeamter und einige Beisitzer. Der Ansporn fürs Geringe kann auf solche Weise nur gehoben werden. — Meint das Blatt ernstlich, die erhebende Aussicht, in Gegenwart einer Anzahl von Beamten examiniert zu werden, beweise die jungen Leute in die Lehre zu gehen? Und die Kosten eines so nutzlosen Apparates bei der Prüfung eines Lehrlings, über-

die Messingschlösser an der alten Kommode blüßblank zu putzen und stets an den Fenstern blütenweiße Vorhänge zu haben, und sie gestand sich selbst, daß das Zimmer einen überaus wohllichen, traulichen Eindruck machte. Freilich, es machte ihr viel Sorge, daß die Patientin gar nicht kommen wollten. Sigmund war eben noch sehr jung, und man hatte in der Stadt einige ältere, geschickte Ärzte, gegen die der junge Kollege nicht aufkommen konnte.

Da hieß es eben Geduld haben und warten, bis vielleicht ein günstiger Zufall dem jungen Doktor zu Hilfe kam.

Engh strickte die alte Frau, sie hatte jetzt unendlich viel zu tun, denn die Strümpfe, die Sigmund von der Hauptstadt mitgebracht, wo er bei einem berühmten Professor praktiziert hatte, befanden sich ja in einem geradezu schauerhaften Zustande.

Einen Augenblick ließ sie die fleißigen Hände in den Schoß sinken und hing ihren Gedanken nach, die sich auch sämtlich um den geliebten Sohn drehten.

Was half es ihm, daß er überall die Note 1 erhalten hatte, daß er rastlos gearbeitet, um möglichst bald sein Ziel zu erreichen? Nun konnten doch noch Jahre vergehen, bis er festen Fuß zu fassen im stande war.

Fortsetzung folgt.

haupt eines Lehrlings? Man sieht, der Staat nimmt es ernst mit der Föhung des Handwerks. Und wer zahlt die Kosten? Das Handwerk mit.

Probatur est! In Lößchen bei Weimar hatte man ein Gemeindefriedhof, das immer und ewig an der Kommunalverwaltung zu nörgeln hatte. Der Bürgermeister wider Willen hat jetzt aber den Bezirksausschuß, ihm die Würde abzunehmen, man habe ihn nur gewählt, um ihm das Leben sauer zu machen. So gefasch es denn auch, der Mann soll aber bedeutend ruhiger geworden sein!

Eine gesunde Natur hatte ein Burleske, der es fertig brachte, die Meise von Hamburg nach Berlin auf dem Verdeck eines Gitzuges zurückzulegen. Trotz des schneidenden Windes in der Abendkühle hielt er aus, die Hände unter dem Kopf, lang ausgestreckt. Er hatte auch Glück, auf seiner Station wurde er bemerkt, nur auf einem Berliner Bahnhof entdeckte ein Eisenbahnbeamter ihn endlich.

Ein seltsames Burenkatenkätzchen erzählen die „Kleier N. N.“ aus dem Städtchen Loden. Es heißt in dem Bericht über eine Veramlung der dortigen Stadtwertung: „Der Arbeiter Trusen Gallabus, der bei einem Feuer 5 Menschen aus dem Hause holte und dabei so verletzt wurde, daß eine längere Arbeitsunfähigkeit eintrat, wurde mit seinem Antrag auf eine Unterstützung abgewiesen, weil er von der Gemeindebehörde „keine Ordre“ erhalten hatte, sich in den brennenden Haus zu begeben. Was wäre mit den 5 Menschen geschehen, wenn der brave Mann bis auf eine „Ordre“ gewartet hätte?“

Grüne Hochzeit - Goldene Hochzeit. Als der frühere Gemeindevorsteher Goch in dem holländischen Orte Hohn mit seiner Frau die goldene Hochzeit feierte, trug bei der fröhlichen Feier die Ehegattin wieder denselben Tuchrock und dieselbe feibene Schürze, die sie vor fünfzig Jahren bei ihrer grünen Hochzeit getragen.

Nach der Trauung tobsüchtig geworden. In Albernord in der Oberpfalz wurde ein Schneider nach seiner Trauung beim Verlassen der Kirche tobsüchtig und bedrohte mit dem Messer jedermann, der ihm zu nahe kam. Der Rasende konnte nur mit großer Gefahr übelwältigt und unschädlich gemacht werden.

Mann und Frau verschüttet. In Weihenstadt in Oberfranken wurde der Gastwirt Glaser mit seiner Frau beim Sandholen in der städtischen Sandgrube verschüttet. Er selbst wurde als Leiche, die Frau schwer verletzt geborgen.

Ein 25 Millionen-Transport. Ein wertvoller Eisenbahntransport gelangte dieser Tage seitens der Reichsbank-Dauphine in Nürnberg an jene in Frankfurt a. M. zur Abendung. Es waren rund 25 Millionen Mark in Gold- und Silbermünzen, sowie in Papiergeld. Den Transport begleiteten sechs Bahnbeamte bis nach Frankfurt. Auch seitens der Bahnbehörde waren ganz besondere Vorkehrungen getroffen worden.

16000 Mark Steuerkrasse hat in Straubing ein früherer Magistratsrat wegen längerer Unterziehung von Kapitalrentensteuer zu zahlen.

Bei Corfhäne (Oberhartz) fiel gestern bei 0 Grad der erste Schnee.

Raubmord. Auf der Landstraße zwischen dem Städtchen Gredenstein und dem Garnisonort Pöhlsmar wurde am 23. Oktober Abends ein polnischer Arbeiter von einem polnischen Knecht, der mit seinem Opfer an der nämlichen Arbeitsstelle beschäftigt gewesen war, meuchling niedergeschlagen

und ausgeraubt. — Der Mörder, wußte, daß der andere einen Geldbetrag von 250 M. bei sich trug.

Ein Familiendrama ereignete sich gestern in Leipzig-Lindenau. Ein fittlich verkommener Vater erschlug seine erwachsene Tochter und dann sich selbst.

Cholera ist bei Frau Wohlgenuth und Frau Schuhmacher und bei zwei Kindern der letzteren aus Skirwitzell, Kreis Henderburg, bakteriologisch festgestellt worden. Diese Personen sind seit dem 22. d. M. im Choleralazarett in Pottaluna isoliert.

In Langendree wurden gestern zwei Brüder im Alter von 13 und 14 Jahren beim Spielen an einer Böschung durch herabstürzende Sandmassen verschüttet. Beide erlitten.

Hamborn (Westfalen), 26. Oktober. 400 Bergleute der Feste „Deutscher Kaiser“ haben zum 1. November ihre Kündigung eingereicht. Als Ersatz sollen ausländische Arbeiter eingestellt werden.

In Dohetoven bei Woringen goß ein elfjähriger Knabe Petroleum in das Feuer. Seine Kleider entzündeten sich und steckten auch den Rock des 73jährigen Schmiedemeisters in Brand. Beide Kinder starben an schweren Verletzungen.

Aus New-York wird uns gemeldet: Der Ehemann der kürzlich in der Nähe von Long Island tot aufgefundenen Frau, die mit Hilfe der deutschen Polizei als die Anna Luther aus Weida indentifiziert wurde, Otto Müller, hat jetzt eingestanden, die Luther im vorigen Jahre erschossen zu haben. Die Polizeisucht nach weiteren angeblichen FrauenMüllers.

Wahres Gesichtliche. Ein biederer sächsischer Landmann kommt an einen östlichen Posthalter, um an seinen Sohn, den tapferen Artilleristen in der Meß, ein Paket zu schicken, und zwar mit der ernüchterten Bage von 20 Pf. Von dem Beamten befehlt, daß nur bis drei kilo schwere Pakete diese Ermäßigung genießen und daß es sehr zweckmäßig sei, den Inhalt des ziemlich sechs kilo schweren Paketes zu teilen und getrennt zu schicken, erwidert der Bauer, den jungen Beamten mitteilend von oben bis unten muckend: „Na, quasseln Sie nor, wie Sie s' verhehen. Im Inhalt teilen — 's is nämlich eine Fieharmonia drin, Sie schlaues Luder!“

Die neuen Steuern im Lichte einer alten Gerichtsordnung. Noch immer machen die neuen Steuern viel Unruhe und Unzufriedenheit. Da mag mancher nehmütig denken an die gute alte Zeit, weiß aber nicht, wie sie viel höhere Abgaben heischte und viel tiefer eingriff in die Rechte der Einzelpersonlichkeit. Ja, Ueberschreitung von Brauch und Herronnen in Kleidung und Nahrung, in Gesellschaft und Entlohnung Bediensteter wurde direkt unter hohe Strafe gestellt. Zum Beweise mögen einige Stellen aus der Mindener Gerichtsordnung von 1752 dienen. Zunächst liegt eine Art Dienstbotensteuer — bekanntlich hatte man i. B. sich schon mal für solch eine Steuer erwärmt — in folgender Bestimmung: „Wer eine Magd mehr als 5 Thaler, einem Knecht mehr als 13 Thaler (fürs Jahr) gibt, zahlt 2 Thaler Strafe.“ Mit ihnen späteren Pflichten als Dienstboten wurden schon die Kinder bekannt gemacht. Streng wurde die Unterlassung geahndet. „Der Schuldiener, Lehrer, der den Kindern nicht alle Vierteljahre die Gefindordnung vorliest, wird mit 1 Thaler bestraft.“ Es mag dahingestellt bleiben, ob bei der Ueberlegenheit unserer gesellschaftlichen Verhältnisse und Genüsse nicht eine Gesellschaftsteuer volkswirtschaftlich und steuerfaktisch von Vorteil sein würde. Damals hat man

jedenfalls gefellige Freuden mit recht ansehnlichen Strafen bedacht. „Wer Spinngesellschaften bei sich duldet, zahlt 1 Thaler, wer sie besucht 8 Groschen.“ „Wer an Sonn- und Feiertagen um den Johannisbaum tanzt oder zur Christnacht Zusammenkünfte hält, zahlt 16 Groschen.“ Wer länger als 2 Tage Hochzeit macht, zahlt 5 Thaler, wer über einen Tag Kindtaufe hält, 1 Thaler.“ Wer mehr als 8 Tonnen Bier auf der Hochzeit, oder mehr als 2 auf einer Kindtaufe versapft, zahlt 1 Thaler 8 Groschen.“ Man könnte das als eine Art „Biersteuer“ ansehen. Auch an einer „Tabaksteuer“ fehlte es nicht, obgleich die betr. Verordnung die Feuerföherheit im Auge hat: „Wer mit brennender Tabakpfeife durch ein Dorf geht, zahlt 2 Thaler.“ Ganz besonders eigenartig mutet uns die „Kaffee- und Teesteuer“ an, die allerdings nur die ilteren Stände zu tragen haben: „Der Bauer, Müller, Handwerker, Tagelöhner, so Tee oder Kaffee trinken oder fordern, geben 2 Thaler 12 Groschen oder erleiden achttagiges Gefängnis.“ „Hat jemand Kaffeegehirn, so wird ihm dasselbe konfiszirt. Zudem zahlt er noch zwei Thaler 12 Groschen.“

Der Unterschied zwischen damals und jetzt liegt auf der Hand. Man frahte Uebertretungen des Herronnens, man frahte den öffentlichen Raucher, man frahte den Tee- und Kaffee-trinker aus dem „gemeinen Volke“. Heute hat die Meichregierung nur gezwungen zu diesen Steuerquellen gefarrnen, weil ihr die übrigen durch die Meichheit im Meichstage verschlossen waren. Aber diese harten Maßregeln aus der „guten, alten Zeit“ mögen doch an ihrem Teile dazu beitragen, uns mit den neuen Steuern auszuföhnen, zumal, wenn man ihre Verwendung ins Auge faßt. Dienen sie doch dazu, den Bestand unseres deutschen Vaterlandes zu sichern, das uns alle nährt und trägt und schützt!

Hausinschriften.

Die in verschiedener Beziehung interessante Schwalmgegend weist noch manche beachtenswerte Hausinschrift auf. Im folgenden seien einige Proben dieser ländlichen Gedächtnisdingung wiedergegeben, die kürzlich die „Frankf. Ztg.“ mitteilte:

Der Gekmann hat seinen eigenen Tribut.

Der Pfarer sagt: „Ach bin frei!“

Der Schulmeister fchreit sich auch dabei.

Der Soldat sagt: „Ach gebe nichts!“

Der Bettelmann: „Ach habe nichts!“

Drum muß der Bauer den lieben Gott lassen walten

Und diese Schelme all erhalten.

Ein Schweinebraten falt,
Ein Wädgen, 18 Jahre alt,
Wem das nicht gefallen mag,
Der bleib ein Pfar sein Beklag.

Freischer Mut, gesunder Leib,
Viel altes Geld, ein junges Weib,
Und Gottes Hilf und Glück dabei:
Sag einer mir, woas besser sei!

**Antliche Anzeigen : Stellen-Angebote
Verkäufe : Stellen-Gesuche
Verpachtungen Wohnungs-Gesuche
Bermietungen**
inferiert man mit gutem Erfolg in der
weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
Zeitenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.

Wegen Aufgabe der Zucht stelle
5000 fämtliche Kaninchen
(Blak an tand und Belg. Klossen)
zum Verkauf.
Ernst Springer, Akterfr. 5.

Kleine Oberwohnung
an einzelne Person zu vermieten.
Ankunft in der Exped. d. Bl.

**1 Ober- u. Unter-
Wohnung**
hat zum 1. April zu vermieten
Ernst Springer, Akterfr. 5.

**Junge Hähne, Suppen-
Gühner, fette Enten,
Zwiebeln,** à Zentr. M. 4.50,
Liter 10 Pfg.,

Kartoffeln, à Zentr. 2.20 M.
5 Liter 20 Pfg.,
empfehl
E. Grimm,
früher Miehthing's Villa.

Schon wieder ein neues Waschmittel!



Prüfet alles und behaltet das Beste! — **FIKONA!**
Infolge seines hohen Gehaltes an gemahlener Kernseife u. Sauerstoffpräparat ist **FIKONA** nach dem heutigen Stande der Wissenschaft das wirksamste u. vollkommenste Waschmittel der Neuzeit. Einfach in seiner Anwendung, erzielt man durch einmaliges Kochen reine blend. weiße Wäsche. Kein Reiben u. Bürsten mehr notwendig. **FIKONA** erweist die Essensbleiche vollständig, desinfiziert die Wäsche u. befreit sie von allen Krabbheinstoffen. Für Unschädlichkeit selbst bei falscher Anwendung, wird garantiert. Völlig chlorfrei. Pakete à 35 u. 65 Pf. überall zu hab.

Alleiniger Fabrikant:
A. Thierack, Finsterwalde N. L.

Weinlager-Bücher

welche auf Grund des soeben in Kraft getretenen Weingesetzes von jedem Restaurateur, Weinhändler, Weinverkäufer, Apotheker, Drogerien etc. zu führen sind,

empfehl
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Für die normale Knochenbildung,
die Entwicklung des Gehirns,
die Ernährung der Nerven
sind **Phosphorsalze** unbedingt nötig.

Nur

Dr. Oetker's Pudding

enthält dieselben in hinreichender Menge.

Man achte auf Marke „Oetker“.



Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf.
Kopiertinte, Bl. 10 Pf.
Deutsche Reichs-Schreib- und
Kopiertinte, Fl. 10 Pf.
Carmininte, rot, Fl. 20 Pf.
empfehl **Herm. Steinbeiss,**
Buchdruckerei.

**Gamenthaler
Gramer
Gamberitz
Limburger
und ff. Landkäse**
empfehl **J. G. Fritzsche.**

Putzflink
praktisches Reinigungs-Mittel
für Messer, Gabeln, Küchengeschire,
Fasbüden, Tassen und sonstige Gegen-
stände. Unentbehrlich zum Reinigen
von fettigen und ölfen Sänden.
Zu haben in Paket, zu 15 Pf. in der
Apothek Annaburg.

Bergmann's Zahnpaste
Nadelbofe 50 Pfg.,
Besserminz-Zahnpulver
Schachtel 40 Pfg.,
Zahnbürsten in allen Preislagen
Stud von 10 Pfg. an,
empfehl die
Apothek Annaburg.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am **Dienstag den 9. November cr., von vorm. 9 Uhr ab im Gasthof zum Waldschloßchen zu Annaburg** aus dem Einschlag des Winters 1908/09 = **311 rm** **tiefes Grubenholz** 2,20 m lang, 18/20 cm Kopfdurchmesser, 10 Stück pro rm, in **kleinen Losen** meistbietend verkauft werden. Obige Durchmesser geben jedoch die Stärke des Holzes mit Rinde gemessen an. Das Holz ist bereits im Frühjahr dieses Jahres geschält und lagert in den Schnitzbezirken **Saibemühle, Frauenhorst und Arnsnesta.**

Der Forstmeister.

Inventar-Auktion in Purzien.

Freitag den 29. Oktober, von vorm. 10 1/2 Uhr ab verkaufe ich auf der **Gärtnerei Kühne'schen** Wirtschaft das gesamte Inventar, als:

2 Pferde, 1 trag. Kuh, 2 Färsen, 1 fettes Schwein, 1 trag. Sau, 18 Lämmer, 1 saft neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 dito Reinigungs- u. 1 Säffelmaschine, 1 Handdrillmaschine, 1 Zweifelsaar, Pflüge, Gagen, Reimer, 1 Dezimalwaage, 1 Aufschwager, 2 Ackerwagen, 1 Handwagen, Kartoffelquetsche, 1 neue Zentrifuge, sowie 200 Zitr. gute Kartoffeln, Rüben, 1 Partie Sen und Siroh, 1 Aufschneidmaschine, 2 Ackergeräthe, 1 Partie Bretter und anderes mehr.

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im **Gasthofe** des Herrn **Lehmann** anwesend, um die **Ländereien und Grundstücke** zu verkaufen.

S. Sternberg, Berlin,
Barbarossastr. 37.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Konfektion

Herren-Rockanzüge, Burschen-Anzüge
Herren-Jacketanzüge, Knaben-Anzüge
Herren-Winter-Überzieher
Burschen-Winter-Überzieher
Knaben-Winter-Überzieher
Knaben-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Zoppen
Burschen-Winter-Zoppen
Knaben-Winter-Zoppen
Zwirnsocken, Lederhosen, Cordhosen, Manchestersocken, Buxkinhosen für Herren, Burschen und Knaben.

: Carl Quehl. :

Briketts,

Marke **Gotthold,**
Gansa-Triumph
u. **Kuise-Gabstein**
zu billigsten Tagespreisen
empfiehlt
G. Grimm,
früher Niehings Villa.

Bestellungen nimmt auch Herr
H. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

Phosphorjahren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Empfehle meine große Auswahl in
Kakao
von Hildebrand, Suedardt und Hauswaldt in allen Preislagen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Conditorei & Café

O. Schüttauf.
empfiehlt **Weinbeer-Torte**
— im Auschnitt. —

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse

empfiehlt **R. Bengsch.**

ff. Magd. Sauerkohl

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

20 Flaschen
ächtstes Köstritzer Schwarzbier
für **3.00 M.** liefert frei Haus
Carl Mörz.

Bunsch-Bohnen
à 1/2 Pfund 40 Pfennig, delikat im Geschmack.
Cognac-Praliné
à 1/2 Pfund 50 Pfennig, allgemein beliebt.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Gledensperd-Zerichwefelseife** von **Vergmann & Co.,** Radecent Schumacher, Gledensperd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunareinlichkeiten u. Sausenschläge,** wie **Rüster, Finnen, Pocken, Pusteln, Brote des Gesichts** etc.
à Stück 50 Pf. bei **O. Schwarze.**

Ich richte **Montags und Donnerstags** Verbindungen zu **reinigender u. färbender Artikel** an die
Thür. Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben.
Buchhandlg.
G. Albrecht, Annaburg.

Jede Woche
frischgeröstete Kaffee's
in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Für Bruchleidende!

Victor May's IDEALBRUCHBAND
Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Schonen mehr. Garantie für sicheren und bequemen Sitz. Zu haben in der
Apothek Annaburg.

Hotel u. Café Stadt Berlin.

Donnerstag, den 28. Oktober:

Bier-Abend.

Empfehle dazu: **Pökelfleisch mit Erbsenpurée und Sauerkraut.**

Portionen werden auch außer dem Hause abgegeben.

Es ladet freimüthlich ein
Erich Knabe.
NB. Heute Mittwoch abend: frische Torte, Spritzkuchen, Pfannkuchen und diverse andere Gebäcke.

Berblüffend einfach

geht das Waschen mit dem neuen Waschmittel

„Waschheye“.

Kein Einseifen, kein Reiben!
Kein Bürsten, kein Bleichen!
Garantirt frei von Chlor!
Keine Verfarbung der Wäsche.
Passend für jede Wasch- u. Netzmöbe.
Kolossale Arbeits-Ersparnis!
Für Waschmaschinen ein Ideal-Waschmittel!

Paket 25 Pfg.
Zu haben in der
Apothek zu Annaburg.

Annaburger Landwehr-Berein

(eingetragener Verein).
Sonntag, den 31. Oktober
abends 7 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.
Tagesordnung:
1. Größnung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Vortrag: **Generalfeldmarschall Graf York von Wartenburg.**
6. Vereins-Angelegenheiten.
7. Schlusswort.
Der Vorstand.

Briefbogen und Kuverts
mit Firma-Abdruck, sowie
Rechnungen
in allen Größen fertig
sauber, schnell und billig die
Buchdruckerei
von **Herm. Steinbeiss, Annaburg.**

Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend.
Sonntag, den 31. Oktober,
nächst, **3 Uhr** im Vereinslokal zur „Weintraube“

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Berichten des Protokolls.
2. Bericht der Kassen-Revisoren und Entlastung des Kassierers.
3. Vorstandswahl.
4. Kassieren der Beiträge.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Bericht der Anstellungsleitung über den Stand der Vorarbeiten zur Verbands-Anstellung.
7. Verchiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Chocolade u. Confitüren

hält in verschied. Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorräthig

J. G. Hollmig's Sohn.

10 Pfund Schweine-Pökelfleisch

Köpfe, Rippen, dicke Beine etc. (amtlich untersucht), M. 3.70 (holsteinische Ware)

Eimer, 25 Pf. netto 8.75

Käse hochfeiner, Hollstädtischer, 10 Pfund-Poststück, M. 3.20

Kieler Fettwaren-Versandhaus, Kiel.

Selbstgeröstete Kaffee's

in allen Preislagen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiss,
Buchdruckerei.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonntag den 31. Oktober:

Kirmesfeier,

wozu höflichst einlade.
Nachachtungsvoll
Sermann Beck.

Apotheker Dotters' Krampfmittel

heilt Krampf und Steifigkeit der Schweine in wenigen Tagen.
Wiele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotters** sind ächt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. ächt zu haben in der
Apothek Annaburg.

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kouverts

empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**
Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Handbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 125.

Donnerstag, den 28. Oktober 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat den chinesischen Gesandten am Berliner Hofe in längerer Audienz empfangen. Dieser Empfang ist infolgedessen bemerkenswert, als der Gesandte in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits zum dritten Male vor dem Monarchen erschien. Der Anlaß zu diesen öfteren Rücksprachen ist nicht bekannt.

Der Wechsel im Staatssekretariat des Reichsjustizamtes. Wie der Reichsanzeiger bekündigt, hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding die nachgelagte Dienstentlassung zum 1. November d. Js. erteilt und ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste seine Bitte in Marmor verlesen und dem Präsidente des Kammergerichts Wirtl. Geh. Oberjustizrat Dr. Visco unter Verleihung des Charakters als Wirtl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding hat vom Kaiser den erbetteten Abschied aus dem Reichsdienst bewilligt erhalten. Das jüngste Alter und Krankheit dürften Dr. Nieberding veranlaßt haben, sein Amt als Staatssekretär, das er 16 Jahre lang innegehabt hat, niederzulegen. In die Zeit seiner Leitung des Reichsjustizamtes fällt die Schaffung der wichtigsten Gesetzgebungswerke, die seit der großen Justizreform der 70er Jahre zu verzeichnen waren. Vor allem die des Bürgerlichen Gesetzbuches und der in seinem Gefolge notwendig gewordenen anderen Gesetze. Dazu kommen die zahlreichen kleineren Gesetze, die alle von ihm maßgebend beeinflusst worden sind. Auch die Reform des Strafprozesses und des materiellen Strafrechtes hat er noch in Angriff genommen, wenn es ihm auch nicht beschieden ist, sie der Entscheidung durch die gesetzgebenden Faktoren zuzuführen.

Der vor einigen Tagen von seiner Amerika-reise zurückgekehrte Großadmiral v. Köster erklärte

in einer Unterredung, daß es ihm eine ganz besondere Freude gewesen sei, zu sehen, mit welcher Hochachtung und Freundslichkeit man den Vertretern des Deutschen Reiches überall in Amerika entgegengekommen sei. Eine weitere große Freude habe es ihm bereitet, die Deutschamerikaner in ihrer neuen Heimat kennen zu lernen. Er habe gefunden, daß sie die Liebe zu ihrer alten Heimat im Herzen behalten hätten und fortgesetzt pflegten. Die Fahrt der deutschen Kriegsschiffe nach Amerika werde gewiß dazu beigetragen haben, das Band zwischen Deutschland und Amerika noch enger zu knüpfen.

Nach einer halbamtlichen Erklärung sind alle Angaben über den Wiederzusammentritt des Reichstages verfrüht. Die Regierung legt zwar Wert darauf, den Reichstag nicht zu spät einzuberufen, doch ist noch nicht abgesehen, wann der Bundesrat die notwendigen Vorarbeiten erledigt haben wird.

Warnung vor dem Zusatz in die Großstädte. Der sozialdemokratische Sozialpolitiker Galver warnt die ländlichen Arbeiter vor dem Zusatz in die Städte, und zwar: Wenn auch der Umfang der Arbeitslosigkeit nicht mehr ganz so groß werden dürfte wie im Vorjahr, so würden doch die Nachwehen der Krise noch einmal äußerst scharf in die Erscheinung treten. Deshalb ist es bedauerlich, daß der Zusatz von Arbeitssuchenden in die Großstädte schon wieder zu steigen beginnt. Es liegt ebenso im Interesse der Arbeiter in den Großstädten, wie derjenigen, die in die Großstadt ziehen möchten, wenn der Zusatz so viel wie möglich eingeschränkt wird. Galver stellt auch diesmal anerkennenswerter Weise die Aufrichtigkeit vor die Parteinteressen.

Die Un- demokratisch- hlfressen m und daß ihre

Wiederwahl sicher ist, während im vierten Wahlscheitern zwischen dem Sozialdemokraten Hoffmann und dem Freisinnigen Runze zu erfolgen haben wird.

Der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch ist nunmehr erschienen. Er behält die Einteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen bei und hat auch einige Bestimmungen über den Strafvollzug aufgenommen. Die Strafminimierung ist vom zwölften auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr verlegt. Ferner sieht der Entwurf eine Wiederherstellung der Ehre bestraffter Personen insofern vor, als das Gericht nach einer gewissen Zeit die Löschung der Strafe im Strafregister anordnen kann. Auch kann das Gericht die aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte wieder zuerkennen. Für besonders leichte Fälle der Vergehen bestimmt der Entwurf die Einführung eines allgemeinen Milderungsrechts des Gerichts.

Der japanische Staatsmann Fürst Ito ist bei einer Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister in Harbin von einem Koreaner ermordet worden. Es wurde hierauf eine ganze Verhinderung von Koreanern gegen den Fürsten Ito entdeckt, an dem sie ihr Vaterland rächen wollten.

Spanien. Nach einem längeren Ministerrat ist der Presse mitgeteilt worden, die Regierung beabsichtigt eine umfassende Politik der Verhütung und der Freiheit durchzuführen. Vor allem sollen die Gemeinden eine gewisse Selbstverwaltung erhalten. Für die Wiederkehr der Ordnung und Ruhe spricht es, daß König Alfonso sich in diesen Tagen wieder zum erstenmal auf der Straße in Madrid gezeigt hat und daß die Verhandlungen über einen Besuch König Manuels von Portugal, die vertagt waren, wieder aufgenommen worden sind. Bei den Kundgebungen gegen die alte Regierung, die in allen größeren Städten des Landes am Sonntag stattfanden, ist es nirgends zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Der Knabe lag regungslos in den ihn umschlingenden Armen der Mutter. Sie achtete nicht darauf, daß ihr das von Wasser triefende Kind die Kleider durchnässte, sie drückte nur den Viebling fest an sich, als drohe er ihr noch einmal entfliehen zu werden.

Der Kleine hielt die Augen zwar geschlossen, aber man fühlte an dem matten Herzschlag, daß das Leben noch nicht entflohen war.

Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten auch Erfolg. Der Knabe schlug die Augen auf, ein schattenhaftes Lächeln umspielte die blassen Lippen.

„O tausend Dank!“

Mehr vermochte die junge Frau nicht hervorzubringen. Aus ihren Augen brachen jetzt erst die Tränen, die ihr vorhin, als ihr heißer, angst-erfüllter Blick auf dem gurgelnden Wasser ruhte, verjagt gewesen waren.

Auch der Vater schüttelte dem Retter kräftig die Hand.

„Sehen Sie zu, daß ihr Söhnchen so bald als möglich in warme, trockene Sachen und zu Bett kommt.“ rief er, den Dank abweisend, „sonst könnte es gefahren, daß das Kind sich eine schwere Erkältung zuzieht, die leicht gefährlich werden könnte.“

„Ja, — ja, Sie haben recht, aber auch Sie,

mein

Hause,

bitten,

Kind

De

aufseiner

„N

W

Sekretär

„D

„M

lassen,

„N

meine

allein

Sie hat

an bekl

fallen,

Hause,

trennen

auch will

sich da

begraben

sein, wo

mein Vater

ruht. Und

ich möchte

die alte Frau

nicht noch

einmal

allein lassen,

ich möchte

ohnedies,

gezwungen

durch meine

Studien, allzu

lange fern

von ihr

sein. So

entschloß

ich mich



st nach

meinem

er mein

höfbar

einisch.

er Frau

„D

„M

niederge-

Abficht,

„N

hören,

„N

h dahin

schwer

trauten

en, jetzt

Stad,

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N

„M

„N